

Petition für „sauberes“ Wachs

Aufgrund von immensen Schädigungen seiner Bienenvölker ruft der Imker Markus Gann dazu auf, sich seiner Petition für „sauberes“ Bienenwachs anzuschließen. Einige behördlich bestätigte Analysen geben ihm Recht und untermauern seine Erfahrungen.

Bereits auf dem Berufsimkertag in Donaueschingen hat Markus Gann eine Petition für „Sauberes Bienenwachs“ initiiert. Jetzt will er sie Ende Dezember beim Deutschen Bundestag einreichen, damit die Gesetzgebung einen Standard für das „von Bienen selbst geschwitzte Wachs“ definiert.

Hintergrund

Markus Gann hatte im letzten Jahr gekaufte Mittelwände verwendet, die dazu führten, dass 155 seiner Völker bzw. Ableger und knapp 50 Einheiten in MiniPlus-Beuten eingegangen sind. Er verdächtigte zuerst die Zuchtlinien seiner Königinnen oder auch Pflanzenschutzmittel aus der Rapstracht, da das Schadensbild Waben mit extrem lückiger Brut zeigte. Doch der wahre Grund waren Wachsverunreinigungen, wie sich herausstellte. Sie bewirkten, dass sich die Bienenlarven in Waben aus den gekauften Mittelwänden nicht entwickelten und abstarben.

Verfälschtes Bienenwachs

Markus Gann schickte daraufhin die Mittelwände für eine Wachsanalyse an ein Labor. Dieses teilte ihm mit, dass es erhebliche Anteile von Stearin in den Proben gäbe, was auf eine Beimischung schließen lässt. Während Paraffin-Beimischungen schon länger bekannt sind, scheinen die Stearin-Beimischungen ein neueres Problem zu sein.

Die Schwierigkeit ist aber vor allem, dass es für Bienenwachs keinen verbindlichen Qualitätsstandard gibt, wie Gann auch bei seinem Vortrag beim Berufsimkertag in Donaueschingen eindrucksvoll darlegen konnte. Damit sind der Pansche rei Tür und Tor geöffnet. Erschwerend kommt hinzu, dass Bienenvölker einen gewissen Anteil von Verfälschungen akzeptieren und auch aus „unsauberen“ Mittelwänden Waben ziehen. Weiterhin kann man dem Wachs nur schwer ansehen, ob es verfälscht ist (siehe auch November-Ausgabe, Seite 8).



Wabe mit sogenanntem „Schrotschuss-Brutbild“ – nahezu alle Bienenlarven starben während der Entwicklung ab. Foto: Markus Gann

Forderung nach Zertifizierung

Dass vermehrt „Bienenwachs“ im Umlauf sind, die nicht oder nur zum Teil von Bienen ausgeschwitz wurden, zeigen vielfältige Schadensmeldungen von Imkern. Vergleichende Analysen, die uns vom Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamt Aulendorf vorliegen, weisen darauf hin, dass das stark stearinhaltige Wachs aus China stammen könnte und zudem hohe bienentoxische Rückstände aufweist (s. Abbildungen). Das Verführerische, es wird zu einem enorm günstigen Preis angeboten und wurde daher wohl zur Mittelwand-Herstellung verwendet.

Ausgelöst durch Anzeigen gegen einen Wachsverarbeiter im Raum Ravensburg, gibt es inzwischen staatsanwaltliche Ermittlungen wegen Betrugs, und der D.I.B. hat eine E-Mail-Adresse: wachsproblem@online.de eingerichtet, bei welcher man sich melden kann, wenn man selbst Hinweise auf Wachsverfälschungen findet.

Die Lösung dieses Dilemmas wäre eine Zertifizierung des Wachses und der Verarbeitungsbetriebe. Das soll die Petition von Markus Gann anstoßen. Diese findet man neben umfangreichen Informationen und Dokumentationen sowie Unterschriftenlisten auf seiner Internetseite: <http://www.bee-gann.de/Wachs/>. Sobald die Petition beim Bundestag eingereicht ist, kann man sich auch online daran beteiligen.

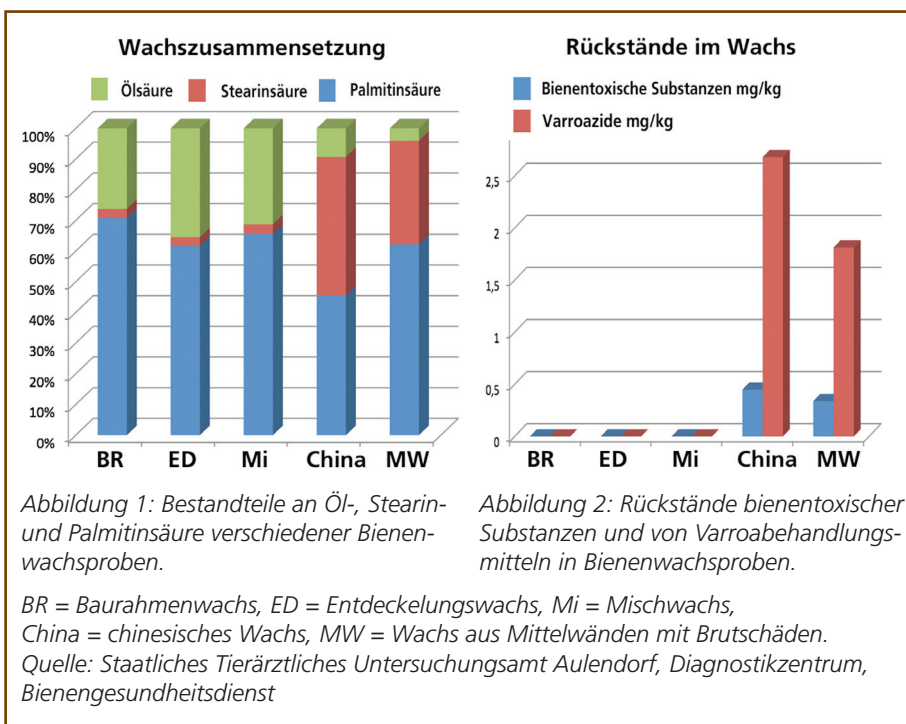


Abbildung 1: Bestandteile an Öl-, Stearin- und Palmitinsäure verschiedener Bienenwachsproben.

Abbildung 2: Rückstände bienentoxischer Substanzen und von Varroabehandlungsmitteln in Bienenwachsproben.

BR = Baurahmenwachs, ED = Entdeckungswachs, Mi = Mischwachs, China = chinesisches Wachs, MW = Wachs aus Mittelwänden mit Brutschäden. Quelle: Staatliches Tierärztliches Untersuchungsamt Aulendorf, Diagnostikzentrum, Bienengesundheitsdienst

Jürgen Schwenkel